40. Jahrgang. Dienstag, 15. März Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23079. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Vor 50 Jahren.

Wir sind jetzt in die Woche eingetreten, in welcher sich vor 50 Jahren diejenigen Ereignisse abgespielt haben, die wir heute mit dem Ausdruck „Revolutionszeit“ bezeichnen. Den äußeren Anstoß gab die Februarrevolution in Paris, durch welche nicht nur dem verhaßten Ministerium Guizot ein Ende gemacht, sondern auch der König Ludwig Philipp und die ganze Dynastie Orleans aus dem Lande getrieben und die Republik begründet wurde. Eine „Revolution“ in diesem Sinne war die Märzbewegung in Deutschland und Oesterreich allerdings nicht. Einzelne Ausschreitungen kamen zwar auch 1848 vor, aber sie hatten mehr einen socialen als einen politischen Charakter und bewegten sich in engeren Kreisen. In ihren Zielen glich die Bewegung von 1848 keiner der großen geschichtlichen Revolutionen, weder den englischen von 1640 und 1688, noch den französischen von 1789, 1830, 1848. Diese alle stürzten jedes Mal die ganze bestehende Ordnung der Dinge um, verwandelten die Monarchie in Republik oder setzten wenigstens an die Stelle der einen Dynastie eine andere. Die Märzbewegung dagegen „blieb vor den Thronen stehen“, wie man es damals nannte.

Es ist nun ein eigenthümliches Zeichen der Zeit, daß die ersten „revolutionären“ Bewegungen in der lustigen Kaiserstadt an der schönen blauen Donau in Wien zu Tage traten. Dort hatte der zäheste und gewissenloseste Vertreter des alten Regimes, der bekannte und berüchtigte Fürst Metternich, seinen Sitz. Er war der Herr und Meister aller derjenigen gewesen, welche auch der einfachsten und berechtigsten Forderung der Völker ein absolutes Veto entgegensetzten. Er war der Vater der Karlsbader Beschlüsse, die den ausgesprochenen Zweck hatten, das geistige Leben unserer Nation zu knebeln, und die unsere Universitäten zu Dressuranstalten erniedrigen wollten, in denen mehr auf Gesinnung als auf wissenschaftliche Ausbildung gesehen werden sollte. „Die ganze Schmach unseres Jahrhunderts faßt sich in dem Namen Metternich zusammen“, so wurde der Mann zutreffend charakterisirt, gegen den sich der erste Ausbruch des Volksunwillens naturgemäß richtete.

Auf dem österreichischen Throne saß Kaiser Ferdinand I., den seine Schwäche und Kränklichkeit regierungsunfähig machten, weshalb eine Cabinetsregierung, die sogenannte Staatsconferenz, eingesetzt worden war, an deren Spitze sein Oheim Erzherzog Ludwig und der Staatskanzler Fürst Metternich standen. Die drohenden Zeichen des nahenden Sturmes waren in der Umgebung des Monarchen nicht unbeachtet geblieben; Mitglieder des Kaiserhauses selbst, Angehörige des hohen Adels und andere einflußreiche Persönlichkeiten drängten zu Zugeständnissen an den so einmüthig sich kundgebenden Volkswillen, doch der allmächtige Metternich blieb dabei, man dürfe niemals Zugeständnisse machen, denn das verrathe Schwäche.

Als nun der 13. März anbrach, der für Wien und Oesterreich von so gewaltiger Bedeutung werden sollte, versammelten sich große Menschenmassen beim Landhaus in der Herrengasse, da man wußte, daß die auf diesen Morgen einberufenen niederösterreichischen Stände nach ihrem Zusammentritt sich sofort mit der von den liberalen Mitgliedern vorbereiteten Adresse befassen würden. Auch die Studenten zogen von der Universität dorthin, nachdem sie vernommen hatten, daß auf ihre, dem Kaiser durch zwei Professoren überreichte Adresse eine ganz nichtssagende Antwort ertheilt worden. Mit ihnen drängten viele andere in den Landhaushof, der bald dicht gefüllt war. Endlich verbreitete sich unter den Massen die fälschliche Kunde, die Vertreter des Volkes im Ständesaal würden gefangen gehalten, und dies genügte, um die Wuth der Menge zu entflammen. Sie stürmte, alles zerstörend und verwüstend, zum Ständesaal. Der Landmarschall Graf Montecuccoli erklärte sich, um sie zu beschwichtigen, bereit, mit einer Abordnung der Stände sich in die Hofburg zu begeben, um persönlich beim Kaiser die Erfüllung der Volkswünsche zu erbitten.

Die Versammlung löste sich auf, und die Deputation ging durch die Herrengasse zur Burg. Der Kaiser selbst blieb unsichtbar, und Erzherzog Ludwig, dem Montecuccoli die Gefahr der Lage vorstellte und die Nothwendigkeit, schleunigst Concessionen zu machen, darlegte, erklärte kurzab, die Stände möchten die Beschlüsse der Staatsconferenz erwarten. Ein derartiger Bescheid mußte in diesem Augenblick geradezu wie Hohn erscheinen, und Montecuccoli verhehlte dem Erzherzog nicht, daß damit garnichts gethan sei und em Andrängen der Ereignisse nicht Halt geboten werden würde. Als aber alle Vorstellungen fruchtlos blieben, verließen die Abgeordneten der Stände das Vorzimmer des Erzherzogs, blieben jedoch in der Hofburg.

Inzwischen war gegen die um das Landhaus herum zusammengekeilten Massen Militär ausgerückt. Es entstand ein furchtbares Gedränge, wiederum stürmten Volkshaufen in die oberen Räume des Gebäudes, zertrümmerten dort die Möbel und schleuderten sie aus den Fenstern auf die Soldaten herab. Auch der unter den Truppen zu Pferde haltende Erzherzog Albrecht wurde von einem Holzstück getroffen. Gleich darauf krachten zwei Salven in das dichteste Gedränge, die fünf Leute tödteten und zahlreiche verwundeten.

Die waffenlose Menge stob entsetzt nach allen Richtungen auseinander, die Kunde von dem Blutbade verbreitete Wuth und Ingrimm in der ganzen Stadt, wo es nun an verschiedenen Stellen zu erbitterten Kämpfen zwischen Volk und Militär kam. Das uniformirte Bürgercorps versammelte sich bewaffnet, und angesehene Bürger drangen in den Bürgermeister, sich zum Erzherzog Albrecht zu verfügen und den Abzug der Truppen aus der Stadt zu begehren.

Eine Abordnung der Bürgergarde begab sich in die Hofburg und gesellte sich dort zu den Ständen, die noch immer vergeblich auf einen günstigeren Bescheid warteten. Auch eine Deputation der Universität traf ein; Alles meldete übereinstimmend, die Lage sei kritisch, bereits drängte man von allen Seiten nach der Burg und bedrohte sie mit einem Angriffe. Mitten unter den erregten Discussionen über das, was geschehen solle, wurde plötzlich, und zwar zuerst von einigen Offizieren der uniformirten Bürgergarde, der Gedanke mit Lebhaftigkeit ausgesprochen, Fürst Metternich möge zurücktreten. Graf Kolowrat (Mitglied der Staatsconferenz) erschrak heftig hierüber und weigerte sich entschieden, zu irgend jemand und insbesondere zu dem Fürsten Metternich selbst hiervon zu sprechen. Auch Erzherzog Ludwig wies es weit von sich ab, dem Fürsten eine solche Mittheilung zu machen. Gleichwohl erklärte sich der Erzherzog bereit, den Fürsten einzuladen, das Conferenzzimmer zu verlassen und dasjenige anzuhören, was die Mitglieder der Stände ihm vorzutragen wünschten. Alsbald erschien Metternich, und auf die Frage nach ihrem Begehr richtete Graf Breuner ungefähr die folgenden Worte an ihn: „Eure Durchlaucht sind ein großer, ein um Oesterreich hochverdienter Staatsmann, den wir als solchen aufs tiefste verehren. Aber wir können Ihnen nicht verhehlen, daß das System, welches Sie vertreten, allgemein beklagt wird und man dessen Aenderung dringend begehrt. Ein Mann, der das Land so liebt wie Euere Durchlaucht, ist gewiß bereit, für dasselbe ein Opfer zu bringen. Wir bitten Sie, dies dadurch zu thun, daß Sie von Ihrer amtlichen Stellung zurücktreten. Durch einen solchen Entschluß werden Sie die Stadt und die aufgeregten Gemüther wieder beruhigen.“ Herr v. Doblhoff (ebenfalls Mitglied der Stände) fügte hinzu: „Eurer Durchlaucht Wirken hat Ihnen längst unsterblichen Ruhm gesichert. Das Opfer, welches Sie heute bringen sollen, wird Ihren Ruhm nur noch erhöhen.“ Nach einer ganz kurzen Pause erwiderte Metternich in würdevollster Haltung, mit klarer Stimme und in ruhigstem Tone, ohne auch nur die leiseste innere Bewegung zu verrathen: „Wohl, meine Herren, ich erfahre durch Sie, was man von mir wünscht. Ich hoffe, daß ich durch meine langen Dienste unserem Vaterlande nützlich gewesen bin; kann ich ihm nun gleichfalls nützen, indem ich meine Stelle niederlege, so bin ich dazu bereit. Gut denn, ich erkläre Ihnen hiermit, daß ich meine Demission gebe!“

So wurde der Mann gestürzt, dessen unheilvoller Einfluß fast drei Jahrzehnte hindurch den habsburgischen Kaiserstaat und mit ihm halb Europa im Banne der Reaction und der Polizeiwillkür gehalten hatte. In seiner Person sah man das ganze absolutistische System verkörpert, und deshalb erregte die Kunde von seinem Rücktritt einen Jubel ohne Gleichen. Durch eine allgemeine Beleuchtung gab die Bevölkerung Wiens ihrer Freude Ausdruck.

Ein Volkshaufe stürmte und verwüstete Metternichs Sommerwohnung auf dem Rennweg; er selbst hatte Wien bereits verlassen und begab sich mit seiner Gemahlin nach England. Die Mauthhäuser an der Linie (der damaligen Stadtgrenze) wurden geplündert und verbrannt; Bürgergarde und Studentenschaft, die man schleunigst bewaffnet hatte, bemühten sich nach der erfolgten Zurückziehung des Militärs gemeinsam, Ordnung zu schaffen und die Ruhe wieder herzustellen.

Deutschland.

* Berlin, 13. März. An der **Enthüllungsfeier in der Siegesallee**, die, wie wir gemeldet, am 22. d. M. und zwar im Beisein des **Kaisers** stattfinden wird, werden voraussichtlich auch die städtischen Behörden Theil nehmen. Die endgiltige Feststellung des Programms hat sich der Kaiser selbst vorbehalten. Der Enthüllungsact wird sich in bescheidenen Grenzen halten; außer dem Kaiser, der mit kleinem Gefolge erscheint, werden die beiden betheiligten Ministerien (des Innern und der geistlichen Angelegenheiten), ferner die Künstlerschaft und, wie oben erwähnt, die städtischen Behörden vertreten sein. Zur Enthüllung kommen übrigens nur die Figuren des Markgrafen Otto I., Otto II. und Albrecht II. Das Standbild Albrechts des Bären wird erst im April oder Mai d. Js. fertig werden.

* [**Gegen die Ueberweisung der Medizinalabtheilung an das Ministerium des Innern**] erklärt sich auch die „Berl. Aerzte-Corr.“, das Organ der Berliner ärztlichen Standesvereine. Damit gewinnt es den Anschein, daß die Ueberweisung durchweg von der ärztlichen Presse abgelehnt wird. Die „Aerzte-Corr.“ stellt die politische Bedeutung der geplanten Aenderung in den Vordergrund. Sie schreibt:

„Es würde ganz gut zu der Anschauung gewisser Kreise passen, die Aerzte dem Polizeiminister zu unterstellen, um auf diese Weise der in ihren Reihen angeblich sich ausbreitenden Umsturzbewegung zu begegnen und sie so zu „gesinnungstüchtigen“ Männern zu machen. Was würde aber mit der Abtrennung und der Uebertragung an Herrn v. d. Recke erreicht? Nirgends wäre die Medizinalabtheilung schlechter aufgehoben als gerade in diesem Ministerium. Die Medizin ist ein vollkommen neutrales Gebiet, oder sollte es wenigstens sein und hat mit der Politik auch nicht das Mindeste zu thun. Der Minister des Innern ist aber heute der reine Wahl- und Polizeiminister, dessen vornehmste Aufgabe es zu sein scheint, gute Wahlen zu machen und den „Umsturz“ zu unterdrücken. Ohne Zweifel würde er diese Grundsätze auch bei den ihm unterstellten Medizinalpersonen zur Geltung zu bringen suchen — und dafür würde wohl, wie wir ohne Uebertreibung sagen können, die große Mehrzahl der preußischen Aerzte bestens danken.“

Die „Aerzte-Corr.“ fürchtet von der Ueberweisung der Medizinal-Abtheilung an das Ministerium des Innern eine große Gefahr für die Medizinalreform. Der Minister des Innern hat ein großes Interesse, es mit den Conservativen nicht zu verderben und diese sind aus mannigfachen Gründen für eine Medizinalreform nicht zu haben. Vielfach wird die Frage, ob die Medizinalabtheilung an das Ministerium des Innern kommen soll, nur von dem Gesichtspunkte betrachtet, als handle es sich dabei allein um die Medizinalbehörden. Ganz außer Acht gelassen werden die rund 14000 frei prakticirenden Aerzte, für die es wegen der Ehrengerichte, der ärztlichen Fortbildung u. a. m. nicht gleichgiltig ist, mit welcher Hauptbehörde sie von Amts wegen zu thun haben.

* [**Staatliche Entschuldung des Grundbesitzes.**] Die schlesische Landwirthschaftskammer hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem großen Mittel der Agrarier beschäftigt, das sich dem Antrag Kanitz und der Doppelwährung würdig an die Seite stellt und einen noch entschiedeneren Uebergang zur socialistischen Staatsauffassung als der Antrag Kanitz bedeutet: mit der staatlichen Entschuldung des Grundbesitzes. Die Kammer nahm folgende Erklärung an:

Das Vorgehen des deutschen Landwirthschaftsrathes in der Frage der Schulderleichterung und der Schuldentlastung des ländlichen Grundbesitzes wird mit Freuden begrüßt. Der deutsche Landwirthschaftsrath wird ersucht, seine Bestrebungen in dieser Richtung fortzusetzen. Zu diesem Behufe sind ihm die in dieser Beziehung von dem Ausschusse (der Kammer) für Volkswirthschaft gestellten Anträge als Material mitzutheilen. Es erscheint dringend erwünscht, daß die deutschen

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

„Ich glaube es nicht.“

Novellette von Käthe Stellmacher.

Viele Leute behaupteten, daß Felix Andor im Grunde ein herzloser, kühl berechnender Mensch sei.

Agnes Zimmerle lächelte, wenn ihr etwas davon zu Ohren kam.

Wirklich hatte der junge Buchhalter manchmal eine Art, sein Haar aus der Stirn zu schütteln, aufzuseufzen und dem ganzen Menschen einen Ruck zu geben, daß man glauben konnte, er wolle alle Kleinlichkeit und Verkümmertheit aus sich herausrütteln und das großherzige, warmblütige Geschöpf werden, das aus ihm zu machen ein gewisses Etwas in seiner Seele verlangte. Es geschah selten, doch oft genug in des Mädchens Gegenwart, um ihr vertrauendes Gemüth an alles Große und Gute glauben zu machen.

„Agnes“, sagte ihr eine Collegin, „du täuschest dich in unserem Procuristen. Er besitzt nicht den Edelmuth, den deine Phantasie in ihn hineinlegt. Uebrigens munkelt man, daß er sich mit der Tochter unseres Concurrenten verloben wird.“

Sie meinte den Concurrenten ihres Chefs, den Besitzer der Tapetenfabrik in der Nachbarstraße.

Die junge Zeichnerin mit dem weichen Haar und den sanften Brauen schüttelte den Kopf. Stadtklatsch war ihr so bedeutungslos wie zuwider. Seit Monaten verrieth der Blick Felix Andors, ein unaussprechliches Etwas in seinem Benehmen eine Neigung, die sie in tiefster Seele beglückte. Daß er — aus Berechnung — um pecuniärer Vortheile willen daran denken könnte — — unmöglich!

Menschen mit mehr Erfahrung als Agnes Zimmerle haben den Gegenstand ihrer Liebe frei von den häßlichsten Schwächen gewähnt. Sie besaß in der That jene wundervolle, gefährliche Phantasie eines gütigen Herzens, welche das Beste aus dem eigenen Selbst in gern gesehene Menschen hineinträumt ....

Es dauerte lange, bis der junge Mann wagte, den stummen Beweisen von Ergebenheit bestimmten Ausdruck zu verleihen. Was mochte ihn zurückhalten? Er erschien zuweilen verlegen, niedergeschagen in ihrer Gegenwart, als ängstige ihn das eigene Empfinden, oder mache ihm bange.

Weshalb? — Gewiß gab es Leute, die ihr besseres Selbst hinter eine Mauer von Besitz-, Rang- oder sonstigen Berechnungen verschanzten. Aber Felix — — sie lächelte wieder.

Wenn ihre bisherige scheue Kühle ihn zurückhielt — ihre mädchenhafte Zurückhaltung ihn zaghaft machte — —! Was sonst?

Es war draußen in der freien weiten Natur, wo der Himmel so hoch ist; wo man die Wellen aus einer Unendlichkeit in die andere rauschen hört, die Aermlichkeit der Menschensatzungen fern liegt und Schönheit und Natürlichkeit die einzigen Gründe scheinen, aus denen die Welt erschaffen wurde. Da wird man muthig, wenn man das Rechte will, die Wahrheit und das Glück sucht.

Sie gingen neben einander. Er schien für Minuten alles zu vergessen außer den Gotteswundern und der Süßigkeit ringsum.

Und dennoch schwieg er.

Das Mädchen mit der zarten Farbe und dell Kinderaugen war im Grunde ein Geschöpf vos natürlicher Selbständigkeit, das über allen Schablonenhafte, Angelernte hinweg seine eigenen grundehrlichen Meinungen von Recht und Billigkeit geschaffen hatte, ahnungslos, wie originell solche Ansichten und wie seltsam sie in den Augen anderer Leute sind.

Der, den sie liebte, schritt neben ihr mit einem Ausdruck, als ob etwas Außergewöhnliches ihn bewege, das er vergebens aus sich zu lösen strebte.

Wenigstens schien es ihr so.

In der Ferne glitt ein Schatten über den einsamen Strandweg. Eine Menschengruppe schob sich vorüber .. In ihrer Mitte das rothwangige Töchterchen des Fabrikbesitzers aus der Nachbarstraße.

Das Mädchen bemerkte es nicht. Sie dachte an des jungen Buchhalters stumme Liebe.

Und plötzlich legte sie ihm die Hand auf die Schulter und sah ihn an.

Sie meinte es sehr ernsthaft mit dem Leben. Sie war sehr gläubig an das Gute in der Menschheit und fühlte die Kraft, alles zu ertragen — nur nicht länger diese Ungewißheit ....

Er kann sich nicht täuschen über das, was in ihren Augen steht, was die kleine Hand auf seinem Arm bedeutet — jetzt nicht mehr. Vielleicht that er es niemals. Und dennoch — — — —

Dennoch hat er das Herz, sich abzuwenden, den grausamen Muth zu thun, als ob er sie nicht verstünde. ....

Gespenster huschen über blühende Wiesen am hellen Tage — wir sehen sie nur nicht. Mitten in unsere süßesten Wünsche schiebt sich die nüchterne Erbärmlichkeit der Alltagstriebe, Kobolde mit Geisterfratzen narren uns über den Grund des eigenen Wesens — wir merken es nicht. Ganz unten, tief innen liegt vielleicht das, was unsern eigentlichen Charakter ausmachen würde, wenn es sich nur aufraffen, durch alle die zufälligen Gewohnheiten und Angewohnheiten hindurch arbeiten könnte. ....

Der junge Andor murmelt etwas. Gott weiß was. Etwas, das Gleichgiltigkeit bedeuten soll. Oder ist es doch der Name der Concurrententochter, der ihm entschlüpfte?

Agnes erkennt plötzlich die Gruppe in der Ferne, ein flatterndes Kleid, eine glitzernde Spange, einen goldenen Reif. ....

Als der Mann an ihrer Seite sich endlich zurückwendet, sieht er sie regungslos stehen, ein irres Lächeln um die bläulich erblaßten Lippen — und auf einmal hört er sie leise sagen: „Ich glaube es nicht.“

Er will etwas fragen. „Was“, will er fragen, „was glaubst du nicht?“ Aber es geht ihm nicht über die Lippen.

Was glaubt sie nicht? Daß er keine Liebe für sie hat? O das! Es wäre so schwer nicht zu begreifen. Aber daß all ihr Ueberzeugtsein von dem Besten in ihm Täuschung — Täuschung war — —

„Ich glaube es nicht!“ Wie Viele haben es gerufen oder gedacht und — waren vielleicht — trotz allem! — mehr im Recht, als sie oder jene anderen wußten. ...

Wie die See schäumt! Die unendlichen Wasser, die der Menschenkleinlichkeit grollen. Wie das rüttelt an der vermauerten Herzensthür! Felix Andor widerrufe! Du logst ja und weißt es nicht! —

Nein, er wußte es nicht. Und so gingen sie von einander. —

Die junge Zeichnerin schied aus der Fabrik. Man hatte sie längst auf einen besseren Platz gewünscht. Auch der Procurist kündigte und nahm einen einträglicheren Posten an: als stellvertretender Geschäftsführer, Compagnon und Schwiegersohn. Er heirathete das einzige Kind des Concurrenten. Sein Ziel kam ihm entgegen. Viel früher, als zu erwarten gewesen, war er Alleinherrscher in dem blühenden Geschäft und konnte in dem vornehm ausgestatteten Comtoirzimmer die rund zusammenfließenden Summen ganz allein für sich und für die voll lächelnder Befriedigung durch die eleganten Salons schreitende Gattin buchen.

Es ging alles wie er es ersehnt hatte, und seine hübsche kleine Frau paßte wie ein Ei zum Becher zu einem Mann, der es für praktisch hält, auch die leeren Herzenskammern mit Zahlen auszufüllen. Sie war am Abend vor dem Hochzeitstage im mitten Ueberzählen der silbernen Kannen und Serviettenringe, die den Geschenktisch schmückten, eingeschlafen.

Das der junge Andor trotzdem weder frisch noch fröhlich war, mochte seine Ursachen in seiner eigenen Unzufriedenheit haben. „Die Welt wird immer anspruchsvoller“ sagen die Leute. Der Arzt freilich sprach von Ueberanstrengung, Nervosität und den anderen Dingen, von denen Aerzte in solchen Fällen sprechen.

Der Fabrikbesitzer lachte. Man kann ja auch lachen, ohne fröhlich zu sein. Und Felix versuchte sehr oft über sich selbst zu lachen. Es ging nur nicht recht. Etwas Fremdes war in ihm — oder um ihn her — das sehr wunderlich schien. Aber zum Lachen war es eigentlich nicht. (Schl. f.)

Staatsregierungen ersucht werden, eine ständige Commission zur legislatorischen Vorbereitung der gedachten Frage einzusetzen. Der Vorstand wird beauftragt, die vorstehenden Beschlüsse zur Kenntniß des deutschen Landwirthschaftsrathes zu bringen.

Der Berichterstatter **Prof. Dr. Auhagen** führte u. a. aus:

Man müsse sogleich für die ganze Monarchie in diesem Sinne vorgehen. Bei den 15 Punkten handle es sich insofern um etwas völlig Neues, als dem Staate zugemuthet werden solle, selbst Geld zu geben und Credit zu gewähren. Dem gegenüber werde sich der Staat offenbar sehr vorsichtig verhalten. Es handle sich um ein Object von drei Milliarden (für den ganzen Staat) wofür Consols auszugeben wären. Die preußische Staatsschuld betrage gegenwärtig rund 6½ Milliarden.

Ein anderer Redner schlug vor, daß die Landschaften die Entschuldung in die Hand nehmen sollten, der Staat aber die Bürgschaft übernehmen solle. Herr v. Donat, Mitglied der Landwirthschaftskammer, erklärte:

Er sei gegen die unmittelbare Creditgewährung durch den Staat. Einer Staatsbürgschaft gegenüber scheine sich der Finanzminister nicht ablehnend zu verhalten, wie er auch ein regionales Vorgehen mit der hier angeregten Maßregel billige.

* **[Herausgeber des Sammlungsorgans]**, der soeben in Berlin ins Leben gerufenen „Neuen Politischen Nachrichten", ist der **Redacteur der „Deutschen Tageszeitung" Wegner.** Ein Berliner Blatt, welches ebenfalls für die Sammlungspolitik eintritt, will sogar wissen, daß die „N. Pol. Nachr." von Herrn — Miquel inspirirt werden. Das läßt tief blicken!

Posen, 12. März. Wie die „Pos. Ztg." erfährt, hat der Kaiser nunmehr genehmigt, daß der **Niederlegung der Stadtenceinte** von Posen unter bestimmten Voraussetzungen näher getreten wird. Die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen werden sofort vom Kriegsministerium aufgestellt werden. — Vivat sequens!

Wilhelmshaven, 11. März. Der Hafenbauinspector **Gromsch** in Kiel ist zum Hafenbaubeamten in **Kiautschau** ernannt.

Türkei.

Konstantinopel, 12. März. Es verlautet, **Rußland** sei bemüht, für die reparaturbedürftigen unter den Schiffen des Mittelmeergeschwaders, die der baltischen Flotte zugetheilt sind, freie Passage nach dem **Seearsenal des Schwarzen Meeres** zu erlangen. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 12. März. Polnische Blätter melden, daß die **Rückverlegung** sämmtlicher dortiger **Garde-Regimenter** nach Petersburg beabsichtigt sei.

Von der Marine.

Lübeck, 12. März. Dem Senat der Stadt Lübeck ist den „Lübeck. Anz." zufolge von dem Staatssecretär Tirpitz folgendes Telegramm zugegangen:

„Der soeben auf der Werft des „Vulkan" vom Stapel gelassene Kreuzer hat auf allerhöchsten Befehl den Namen „Hansa" erhalten. Die gesammte Marine ist stolz darauf, daß eines ihrer neuen Schiffe wiederum den ruhmvollen Namen führt, welcher den innigen Beziehungen unserer Kriegsflotte zu den Hansastädten Ausdruck giebt." Der Senat antwortete mit einem Danktelegramm.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer „Charlotte" am 12. März in Dartmouth angekommen und beabsichtigt am 21. März nach Kiel in See zu gehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Aufruf.

Berlin, 14. März. Folgender Aufruf ist heute Abend veröffentlicht worden:

Es war vorauszusehen, daß in dem Widerstreit der wirthschaftlichen Interessen sich auch diejenigen gewerblichen und politischen Kreise zusammenschließen würden, welche in dem durch den sogenannten Sammlungsaufruf eingeleiteten Vorgehen der agrarischen hochschutzzöllnerischen Gruppen eine Gefährdung der Interessen der Allgemeinheit erblicken. So haben sich namhafte Vertreter von Industrie und Handel aller politischen Richtungen zusammengethan, um ihrerseits Stellung zu den wirthschaftlichen Fragen, insbesondere der im Interesse der deutschen Gewerbethätigkeit einzuschlagenden Handelsvertragspolitik zu nehmen und haben eine Erklärung vereinbart, die folgenden Wortlaut hat:

Die Reichstagswahlen sind näher gerückt. Die Wahlen werden wie über andere wichtige Fragen, über die zukünftige Gestaltung der Wirthschaftspolitik des deutschen Reiches entscheiden. Die Sonderforderungen ziehen nothwendigerweise eine Vertheuerung der Lebenshaltung der breiten Schichten nach sich. Hierdurch würde die Consumfähigkeit Deutschlands geschwächt und nicht nur die Industrie und der Handel, sondern auch die Landwirthschaft beeinträchtigt werden. Wenn auch einzelnen Productionszweigen durch eine weitere Erhöhung der Schutzzölle die Möglichkeit gegeben wäre, sich theilweise schadlos zu halten, so würden doch die arbeitenden Klassen und das Erwerbsleben in seiner Gesammtheit, insbesondere die Exportindustrie auf allen Märkten der Welt schwer darunter zu leiden haben. Deutschlands wachsende Bevölkerung bedarf im Interesse aller Productionszweige der Erhaltung und Ausdehnung der heimischen Industrie, die exportfähig bleiben muß, soll dem Aufschwung der letzten Jahrzehnte nicht ein verhängnißvoller Rückschritt folgen. Nur Handelsverträge von langer Dauer mit gegenseitiger Bindung der Tarifsätze können jene Stabilität gewährleisten, die für die gesunde Entwicklung unseres nationalen Wirthschaftslebens unerläßlich ist. Durch das Recht der Meistbegünstigung muß der deutsche Export dagegen geschützt werden, daß ihm durch Bevorzugung anderer Nationen der Mitbewerb nicht erschwert oder unmöglich gemacht wird. Deshalb halten wir fest an der Handelspolitik der letzten Jahre, deren Fortführung und Ausbau wir erstreben. Wir wollen die Förderung der gesammten nationalen Arbeit, nicht die Bevorzugung Weniger auf Kosten der Allgemeinheit. Wer Deutschlands wirthschaftliche und politische Machtstellung erhalten und erhöht wissen will, der sorge an seinem Theile dafür, daß aus den kommenden Wahlen ein Reichstag hervorgehe, der die Zumuthungen einer unter dem irreführenden Schlagworte der Sammlungspolitik auftretenden einseitigen Wirthschaftspolitik zurückweist und ein volles Verständniß für die Bedeutung und die Tragweite einer wahrhaft nationalen Wirthschaftspolitik hat.

Von den bisherigen Unterzeichnern dieses Aufrufs, welcher nunmehr in ganz Deutschland zur Mitunterzeichnung verbreitet werden soll, erwähnen wir:

Abg. Ancker-Ruß (Ostpr.), Kaufmann. L. Aronson-Bromberg, Vicepräsident der Handelskammer. Ernst Behrens-Berlin, Commerzienrath und Fabrikbesitzer. E. Blum-Berlin, Fabrikdirector. Ernst Borsig-Berlin, Fabrikbesitzer. Ad. Claaßen-Danzig, Kaufmann. Ehni-Stuttgart, Commerzienrath. Rich. Ermeler-Berlin, Fabribesitzer. Eugen Esche-Chemnitz, Commerzienrath u. Fabrikbes. Detmar G. Finke-Bremen, Reismühlenbesitzer. Fr. Gebauer-Charlottenburg, Fabrikbesitzer. Goldberger-Berlin, Geheimer Commerzienrath. Friedrich Goldschmidt, Generaldirector. Th. Gruner-Bremen, Mitglied der Handelskammer. Paul Heckmann-Berlin, Fabrikbesitzer. Karl Hellriegel-Berlin, Fabrikbesitzer. R. Henneberg-Berlin, Commerzienrath. Wilh. Herz-Berlin, Geheimer Commerzienrath. Dr. Holtz-Eisenach, Commerzienrath, Fabrikbesitzer. C. Hoppe-Berlin, Fabrikbesitzer. Oscar Huldschinsky-Berlin, Fabrikbesitzer. Joh. Kämpf-Berlin, Stadtrath, Bankdirector. E. Kaselowsky, Commerzienrath, Generaldirector. G. Kaufmann-Breslau, Fabrikbesitzer. Casp. G. Kulenkampf-Bremen, Präsident der Handelskammer. Isid. Löwe-Berlin, Commerzienrath. Heinr. Maas-Berlin, Fabrikant. Ferdinand Manheymer-Berlin, Fabrikant. Dr. C. A. Martius-Berlin, Fabrikdirector. J. Molenari-Breslau, Kaufmann. Albert Pfaff-Berlin, Commerzienrath. Emil Rathenau-Berlin, Generaldirector. Richard Rösicke-Berlin, Brauerei-Director. A. Schrader-Berlin, Eisenbahn-Director a. D. Max Schramm-Berlin, Holzschneidemühlen-Besitzer. Franz Schröter-Königsberg, Geheimer Commerzienrath, stellvertretender Vorsitzender des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft. C. W. Schütt-Berlin, Commerzienrath. C. F. Schütte-Bremen, Mitglied der Handelskammer. Dr. G. Siemens-Berlin, Bankdirector. James Simon-Berlin, Kaufmann. C. Spindler-Berlin, Commerzienrath. Ad. Venzky-Berlin, Fabrikbesitzer. Dr. Weigert-Berlin, Stadtrath, Fabrikbesitzer. Wilhelmi-Görlitz, Vorsitzender der Handelskammer.

Während die Mitglieder der nationalliberalen Partei theils durch Unterzeichnung des gegnerischen Sammlungsaufrufs, theils durch die besondere Erklärung des nationalliberalen Parteivorstandes ihre Stellungnahme gekennzeichnet haben, haben alle übrigen liberalen Parteien beschlossen, sich dem Vorgehen der in Rede stehenden Erwerbskreise gemeinsam anzuschließen und ist der Aufruf daher mitunterzeichnet von den Abgeordneten: Dr. Barth, Fischbeck, Frese, Conr. Haußmann, Dr. Langerhans, Payer, Pachnicke, Richter, Rickert und Schmidt-Elberfeld.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin**, 14. März.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute bei der fortgesetzten **Etatsberathung** mit den **Elementar-Schullehrern.** Gegenüber den Klagen des Centrumsabgeordneten **Dauzenberg** stellte der Cultusminister **Dr. Bosse** fest, die preußische Volksschule sei verfassungsmäßig eine Einrichtung des Staates, daß sie aber auch eine christliche sei, beweise die Statistik: 35000 confessionellen Schulen ständen nur 660 simultane Schulen gegenüber. Für seine Verwaltung nimmt der Minister die Eigenschaften voller Offenheit und Ehrlichkeit in Anspruch.

Auf die Beschwerde der polnischen Abgeordneten **Schroeder** und **Neubauer** bezeichnete der Ministerialdirector **Kuegler** die vorgebrachten Fälle als Anecdötchen ohne Bedeutung. Ein Blick auf die Entwicklung und Leistungen der westpreußischen Volksschule beweise die Unrichtigkeit der abfälligen Kritik der polnischen Abgeordneten.

Im Anschluß an die Wünsche des Abg. **Bueck** (nat.-lib.) bezüglich der Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes versicherte der Cultusminister Dr. Bosse, dieselbe könne als im wesentlichen befriedigend bezeichnet werden. Die Provinzialbehörden hätten sich in dieser Beziehung die größten Verdienste erworben.

Außerdem sprachen die Abgg. **Lückhoff** (freicons.), **Glattfelter** (Centr.) und **Wetekamp** (freis. Volksp.). Da über 30 Redner gemeldet waren, wurde im Interesse einer beschleunigteren Etatsberathung eine **Abendsitzung** anberaumt.

Handelstag.

Berlin, 14. März. Der deutsche Handelstag ist heute im Langenbeckhause in Berlin zur diesjährigen Plenarversammlung zusammengetreten. Der Vorsitzende, Geh. Commerzienrath Frentzel, begrüßte die Anwesenden, zu denen auch die Staatssecretäre Graf Posadowsky, Freiherr von Thielmann und der Reichsbankpräsident Koch zählten. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung richtete Graf **Posadowsky** an den Handelstag eine begrüßende Ansprache.

Redner führte aus, die verbündeten Regierungen richteten ebenso wie der Reichskanzler Fürst Hohenlohe auf alle Zweige des Erwerbslebens das gleiche Interesse, insbesondere auch auf den deutschen Handel, dessen Aufgabe nicht nur die Förderung des Güterumlaufs, sondern auch die Schaffung neuer Werthe ist. Er führt die vom heimischen Markte nicht aufgenommenen Güter dem ausländischen Verbrauche zu. Der vielfach angegriffene Ausdruck „internationale Exportindustrie" ist dennoch zutreffend. Unser Handel ist auf den Export angewiesen. Unser Bestreben geht auf die Erweiterung der internationalen Exportindustrie und auf die Unterstützung des Handels in dem Streben, immer neue Absatzwege zu erringen; aber unsere Exportindustrie ist auch eine nationale, denn ein großer Theil der Waaren ist aus deutschen Rohstoffen. Redner kann versichern, daß die Regierungen in richtigem Wunsch das Bestreben haben, es möge dem deutschen Handel gelingen, nicht nur wie bisher den heimischen Markt zu beherrschen, sondern auch einen Antheil am Welthandel und damit immer größere Erfolge am internationalen Wettbewerb zu haben. Damit wird der deutsche Handel dem deutschen Erwerbsleben einen großen Dienst leisten und die Regierungen werden die dahin gehenden Bestrebungen des deutschen Handelstages freudig unterstützen.

Die Versammlung begann sodann die Berathung der Verlängerung des **Privilegs der Reichsbank.** Die von dem Referenten **Schinkel-Hamburg** empfohlene Annahme einer Erklärung, worin der Handelstag sich gegen die Verstaatlichung der Reichsbank und für Verlängerung des Privilegs ausspricht unter dem Hinweis, daß es unverantwortlich wäre, an der wichtigen, bewährten Einrichtung ohne zwingende Nothwendigkeit mit Neuerungen zu experimentiren, wurde einstimmig acceptirt.

Berlin, 14. März. Der „Nordd. Allg. Ztg." wird bestätigt, daß sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem völligen Abschlusse des deutsch-chinesischen **Vertrages** telegraphisch vom Kaiser der Befehl erging, unverzüglich alle Besatzungen aus der sogenannten neutralen Zone von Kiautschau im Durchmesser von 50 Kilometer des Hinterlandes zurückzuziehen. Letzteres ist demnach wieder den Chinesen übergeben mit der Maßgabe, daß China in der erwähnten Zone ohne Zustimmung der deutschen Behörden keine Aenderung trifft.

Die „**Kaiserin Augusta**" ist heute von Kiautschau nach Shanghai in See gegangen. Der „**Cormoran**" beabsichtigt am 16. März von Kiautschau ebenfalls nach Shanghai zu gehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die in der spanischen Presse verbreitete Meldung auf Erfindung beruht, wonach der **Kaiser** bei einem Familiendiner bei der Prinzessin Heinrich eine Aeußerung gethan haben soll, die auf eine scharfe Parteinahme Deutschlands in der **cubanischen Verwicklung** schließen ließe.

Saarbrücken, 14. März. In dem **Prozeß Stöcker** gegen den Redacteur **Schwuchow** wegen Beleidigung hat heute das Schöffengericht den Angeklagten unter **Freisprechung** in einem Falle zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Ferner wurden Schwuchow drei Viertel und Stöcker ein Viertel der Kosten auferlegt.

Wien, 14. März. Der socialistische Abgeordnete **Cings** hatte gegen den **Wachmann Glas Strafantrag** gestellt, weil Glas, als Cings auf Anordnung des Präsidenten Abrahamovicz in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gewaltsam aus dem Saale entfernt wurde, Cings die Treppe hinabgeschleift und gemißhandelt habe. Glas wurde vom Bezirksgericht zu vierzehntägigem Arrest verurtheilt.

Rom, 14. März. Heute Vormittag besuchten die **deutschen Studenten** die Universität, wo sie mit lebhaften Beifallskundgebungen seitens des Rectors, der Professoren und 1500 Studenten empfangen wurden. Der Rector hieß die Deutschen im großen Hörsaal willkommen. Professor Stimming dankte im Namen der Gäste und begrüßte die italienischen Commilitonen als Verbündete in Wissenschaft und Politik. Nach weiteren Ansprachen der Studenten und italienischen Professoren verabschiedeten sich die deutschen Studenten, um der Rückkehr des Königs von der Enthüllung des Denkmals für den Oberstlieutenant Galliano, welche heute zum Geburtstage des Königs stattfand, beizuwohnen.

Brüssel, 14. März. Der **König** wird morgen die Offiziere des deutschen Schulschiffes „**Stein**" empfangen.

Cadix, 14. März. Ein **spanisches Torpedogeschwader** ist gestern nach den **Canarischen Inseln** abgegangen.

Danzig, 15. März.

* **[Wasserabsperrung.]** Wegen Anbringung eines neuen Absperrschiebers wird die Prangenauer Wasserleitung für die innere Stadt, sowie Strohdeich und Kneipab in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag (16. zum 17. März) von 11 Uhr Abend bis 3 Uhr Morgens abgesperrt.

* **[Panzerschiff „Hansa"].** Die am Sonnabend vollzogene Schiffstaufe des neuen Kreuzers II. Klasse „Hansa" auf der Stettiner Vulkanwerft weckt die Erinnerung an den 26. Oktober 1872, der für die Geschichte unserer Danziger Kriegswerft ein besonders bedeutungsvoller Tag war. Wurde doch auf ihr an diesem Tage der erste Panzerkreuzer unserer Flotte zu Wasser gelassen, der gleichfalls auf den Namen „Hansa" getauft wurde. Dieses stattliche und schöne Schiff, das bis zu den letzten Jahren der einzige Panzerkreuzer unserer Flotte bleiben sollte, war nach den Plänen des s. Zt. weitbekannten englischen Schiffbaumeisters Reed — wenn auch noch gänzlich aus Holz, natürlich mit Ausnahme der Panzerung — gebaut. Auch war die Maschine dieser alten „Hansa" seiner Zeit die mächtigste, die bis dahin je in Deutschland construirt worden war. Leider war dieser alten „Hansa", die in der gepanzerten Kasemathe acht 21-Centimeter-Ringkanonen führte, kein hohes Alter beschieden, denn schon im Jahre 1888 wurde sie aus den Flottenlisten gestrichen, nachdem das Schiff nur eine große transatlantische Reise nach den südamerikanischen Gewässern, bei welcher sie während des chilenisch-peruanischen Krieges thatkräftig für den Schutz der dortigen Deutschen eintrat, unternommen und im Sommer 1884 den großen Flottenmanövern vor Zoppot beigewohnt hatte. Als Vertreter des Kaisers war zu diesen Manövern der damalige Prinz Wilhelm, unser jetziger Kaiser, entsandt. Ihm und dem ihn begleitenden Prinzen Heinrich diente die „Hansa" damals als Staatsschiff. Auf ihr nahm Prinz Wilhelm die Flottenschau ab und sie lag eine Woche lang inmitten einer Armanda von über 20 Schiffen dicht vor Zoppot. In den Schiffsberichten dieser Danziger „Hansa" wird stets betont, daß sie mit ihrer kräftigen Takelung ein vorzüglich segenden Schiff, denn der Panzerkreuzer war zum großen Theil noch auf seine Segelführung angewiesen, da das Schiff mit seiner einzigen Schraube und seiner Maschinenleistung von nur 2000 Pferdekräften unter Dampf selbst nur gegen 12 Seemeilen zu laufen im Stande war. Zuletzt hat die alte Danziger „Hansa" lange Jahre im Kieler Hafen die Flagge gezeigt, indem das Schiff die Functionen des Hafenschiffs auf der Ostseestation versah. Noch heute dient es, wenn auch im halb abgewrackten Zustande, einem untergeordneten Flottenzweck, indem es in eine schwimmende Kaserne umgebaut ist.

* **[Inspicirung.]** Herr Admiral Köster, Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel, der gestern hier eintraf, besichtigte zunächst die beiden an der kaiserl. Werft liegenden Panzer-Kanonenboote „Mücke" und „Natter", auf denen Exercitien und Schießübungen vorgenommen wurden. Heute Vormittag findet die Inspicirung der Oekonomiegegenstände dieser Schiffe statt.

* **[Westpreußischer Reiter-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Oberst Mackensen fand gestern im Offizier-Casino eine General-Versammlung des westpreuß. Reiter-Vereins statt, in der nach einem Ueberblick über das Geschäftsjahr 1897 zum ersten Vorsitzenden Herr Oberst Mackensen wieder-, zum Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer v. Rümker-Kokoschken neu- und außerdem in den Vorstand die Herren Oberst v. Klauenflügel vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 und Major v. Parpart, Commandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 gewählt wurden.

⊞ **[Die deutsche Colonialgesellschaft.]** Wie bereits gemeldet, findet am 16., 17. und 18. Juni in Danzig die Hauptversammlung der oben genannten Gesellschaft statt, und es dürften daher einige Mittheilungen über den Zweck und die Ziele derselbe unseren Lesern willkommen sein:

Es ist besonders hervorzuheben, daß gerade in mehreren Städten Süddeutschlands zuerst private Vereine und Gesellschaften entstanden, welche coloniale Zwecke verfolgten; sie stellten es sich zur Aufgabe, „die Auswanderungsfrage in nationalem Sinn zu beeinflussen und der sich immer bedrohlicher gestaltenden Erstarkung anderer Nationalitäten auf Kosten deutschen Kapitals und deutscher Arbeit im Weltverkehr entgegenzuwirken". — Im Jahre 1887 entstand die deutsche Colonialgesellschaft. Die Gesellschaft zählt jetzt weit über 20 000 Mitglieder und besteht aus mehreren hundert Zweigvereinen und Ortsgruppen. Nach ihren Satzungen verfolgt sie folgende Zwecke:

1. die nationale Arbeit der deutschen Colonisation zuzuwenden und die Erkenntniß der Nothwendigkeit derselben in immer weitere Kreise zu tragen;
2. die praktische Lösung colonialer Fragen zu fördern;
3. deutsch-nationale Colonisations-Unternehmungen anzuregen und unterstützen;
4. auf die geeignete Lösung der mit der deutschen Auswanderung zusammenhängenden Fragen hinzuwirken;
5. den wirthschaftlichen und geistigen Zusammenhang der Deutschen im Auslande mit dem Vaterlande zu erhalten und zu kräftigen;
6. alle auf diese Ziele gerichteten, in unserem Vaterlande getrennt auftretenden Bestrebungen einen Mittelpunkt zu bilden.

Präsident der Gesellschaft ist Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Ehrenpräsident Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Statthalter in Elsaß-Lothringen, geschäftsführender Vice-Präsident Wirkl. Geh. Rath Sachse.

Hier in Danzig hat sich das Interesse für die Colonialsache bedeutend gehoben, ist doch der Mitgliederbestand der Abtheilung Danzig allein im letzten Jahr um das Doppelte gewachsen, so daß die Abtheilung jetzt eine der größten des deutschen Reiches ist. Eine Reihe von Vortragsabenden wurde veranstaltet; es sprachen dabei die Herren Graf Joachim Pfeil, der leider zu früh dahingeschiedene Zintgraff, Schloifer, v. Döring, Dr. Arning. Aus dem Kreise der Abtheilung selbst sprachen hier als Kenner des schwarzen Erdtheils die Herren Dr. Steuber, Holtz und Weyher. — Augenblicklich verbreitet die Abtheilung Danzig einen Werbeaufruf, handelt es sich doch nicht allein darum, bei der erwähnten Hauptversammlung mit einer stattlichen Mitgliederzahl auftreten zu können, sondern vor allem auch unserer Stadt den Ruhm der Gastfreiheit zu erhalten; werden doch im Juni bedeutende und bekannte Männer aus Nord, Süd, Ost und West unseres Vaterlandes in großer Zahl hier eintreffen. Aber auch aus der Provinz wird man herbeikommen, die neu gegründeten Abtheilungen Thorn, Marienburg, Tilsit, Marienwerder, Braunsberg etc. werden ihre Vertreter entsenden und die altangesessenen Abtheilungen stehen sicher nicht zurück.

* **[Vortrag des Grafen Hoensbroech.]** Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß zu dem heute Abend stattfindenden Vortrag des Grafen Hoensbroech die reservirten Billete nur im Vorverkauf und nicht an der Kasse des Abends zu haben sind, und daß es, zumal ein großer Andrang stattfindet, sich empfiehlt, noch im Laufe des Tages sich einen Platz zu sichern. Nachmittags wird der Vorverkauf geschlossen.

[Polizeibericht für den 13. und 14. März.] Verhaftet: 15 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Hehlerei, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, 1 Person wegen Einschleichens, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 8 Obdachlose. — Gefunden: 2 Hosenklammern, 1 Schlüssel, 1 Cigarrentasche mit Cigaretten und Eisenbahn-Monatskarte, am 11. v. Mts. eine goldene Broche (Schleife) und ein Trauring ohne Zeichen, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 3 Mark, abzuholen aus dem Bureau des 3. Polizei-Reviers, Goldschmiedegasse 7. — Verloren: 1 silberne Damen-Remontoiruhr Nr. 72 464, 1 Portemonnaie mit ca. 10 Mk. und 1 Ring (Glaube, Hoffnung, Liebe), abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

-i- **Zoppot**, 14. März. Es dürfte die Sport treibende Welt interessiren zu erfahren, daß in diesem Jahre der hier eingerichtete **Radfahrerweg eine Erweiterung** auf dem Manzenplatze erfahren wird. — Wie verlautet, hat sich der **katholische Volksverein** an den katholischen **Kirchenbauverein** angeschlossen.

E. **Zoppot**, 13. März. Es war ein wunderschöner Abend im Kursaale heute. Künstler, nur theilweise von Beruf, aber alle von Begabung, wetteiferten miteinander um den Preis zu Ehren unseres zu erbauenden **Gotteshauses.** Gleich das erste Quartett von Rheinberger, an welchem Frau Dittmann (Clavier), Hr. Dr. H. (Cello), Hr. Assessor v. R. (Bratsche), und Hr. Postrath

R. (Violine) betheiligt waren, versetzte die Zuhörerschaft in gehobene Stimmung, die der Veranstaltung treu blieb bis zuletzt. Herr Lindikoff vom Stadttheater in Danzig declamirte melodramatisch mit Harmoniumbegleitung „Die Orgelerbauung im Dom zu Köln am Rhein“, dann der Kerkerscene aus „Egmont“. Herr Pfarrer Mäcklenburg-Friedenau, der schon öfters sein schönes Klavierspiel in den Dienst unseres Kirchenbaues gestellt, spielte mit bekannter Meisterschaft Concertstücke von Liszt und Chopin. Last not least unsere Sängerinnen, Frau Ulrich, Altistin, Fräulein Clara Vanselow, Sopranistin, trugen vollen Erfolg davon, erstere besonders mit dem neckischen Liede von Leippa „Mein Schatz“, letztere mit dem „Parla-Walzer“ von Arditi, in welchem die Coloraturen hell und rein perlend zu Gehör kamen. Interessant war auch das selten gehörte „Arete“ von Mozart, welches Fräulein Vanselow vortrug. Der Veranstalter des Concerts und Vorsitzender des Kirchenbau-Vereins, Herr Oberstlieutenant Burrucker, dankte den Theilnehmern wie den Künstlern in einer Ansprache.

-e. **Zoppot,** 14. März. Die heutige Gemeindeverordnetenwahl im Victoria-Hotel fand eine große Betheiligung von Seiten der Wähler. In der **dritten** Abtheilung, wo 529 Wähler verzeichnet sind, wurden 167 doppelte Stimmen für die zu wählenden zwei Gemeindeverordneten abgegeben, so daß die absolute Stimmenmehrheit 84 betrug. Es erhielten die Herren Dr. med. Wagner 141 Stimmen, Rentier Gulley 130 Stimmen, Kaufmann Elstorpff 46 Stimmen, Fleischermeister Wagner 15 Stimmen und Lohauß 1 Stimme. In der **zweiten** Abtheilung gaben von 123 Wählern 46 ihre Stimmen ab und zwar für Herrn Rechtsanwalt Nawrocki 43, Herrn Conditoreibesitzer Haueisen 2, für Herrn Rentier Lange 1 Stimme. Die **erste** Abtheilung hatte 49 Wähler, davon betheiligten sich 28. Es ergab sich folgendes Stimmenverhältniß: Der frühere Amts- und Gemeindevorsteher Hr. Lohauß 20 Stimmen, Hr. Rentier Arnold Laskowski 16 Stimmen, Hr. Rentier Flieger 13 Stimmen, Herr Rentier Schipanski 7 Stimmen. Es sind somit, wie schon berichtet, die bisherigen Gemeindeverordneten Herren Dr. med. Wagner, Rentier Gulley und Rechtsanwalt Nawrocki und die Herren Lohauß und Laskowski gewählt. Die Wahlzeit beginnt mit dem 1. April und dauert 6 Jahre. Besonders stark waren in der dritten Abtheilung die Vollmachten von weiblichen Grundbesitzern vertreten. In der ersten Abtheilung ließen sich auch einige Forensen vertreten.

⁑ **Oliva**, 14. März. Der **evangelische Bund Zoppot-Oliva** hielt am Sonntag hier in Thierfelds Hotel seine Hauptversammlung mit daran schließendem Familienabend ab. Lange vor Beginn war der große Saal überfüllt und immer neue Schaaren strömten herbei, die in den Nebenräumen untergebracht werden mußten. Nachdem Herr Pfarrer Otto die Generalversammlung eröffnet hatte, erstattete Herr Oberlehrer Brandt-Zoppot Bericht über das verflossene Vereinsjahr; er constatirte ein Wachsen der Mitgliederzahl um 85. In der sich anschließenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand durch Acclamation wiedergewählt und da die erweiterte Thätigkeit des Bundes auch eine Vergrößerung des Vorstandes bedingte, Herr Bürgermeister Husen und Herr Pfarrer Gawlick in den Vorstand neugewählt. Alsdann hielt Herr Pfarrer Otto einen längeren Vortrag, dem musikalische Darbietungen: Chöre, Quartette, Einzelgesänge und Instrumentalvorträge, folgten.

♂ **Neustadt**, 14. März. Der **Kreistag** des Kreises Neustadt ist zu einer Sitzung auf Dienstag, den 29. März cr., in Alslebens Hotel einberufen worden. Zur Beschlußfassung gelangen außer verschiedenen Wahlen von Kreiscommissionen und Rechnungs-Angelegenheiten: die Bewilligung einer laufenden jährlichen Beihilfe für den westpreußischen Feuerwehrverband zu Dt. Krone zur Feuerwehr-Unfallkasse, Bewilligung zum Bau von Leichenhallen an Gemeinden, Uebernahme der vom Reichsinvalidenfonds verlangten Verpflichtung zur Abänderung des Allerh. Privilegiums vom 1. April 1874 hinsichtlich der verstärkten Tilgung des Restes der gemeinschaftlichen Schuld der Kreise Neustadt und Putzig von ursprünglich 600 000 Mk., Feststellung des Kreishaushaltungs-Voranschlages pro 1898/99, in Einnahme und Ausgabe auf 163 000 Mk. abschließend, vorläufige Ausschreibung der Kreis- und Provinzialabgaben von 20 Proc. Zuschlag zu den veranlagten directen Staatssteuern und Beschlußfassung über den Ausbau einer Kreischaussee niederer Ordnung von der Ochsenkrug-Pomieschiner Kreischaussee bei Idasruh über Pobloth nach Strebsch.

Thorn, 14. März. (Tel.) Die Ansiedlungs-Commission hat das 1800 Morgen große Gut Gremboczyn für 570000 Mk. von Herrn Gutsbesitzer Pietschke angekauft.

* Zwei katholische Geistliche veröffentlichen in der „Kreuzztg.“ gegen eine Behauptung des Herrn Abg. v. Puttkamer-Plauth folgende **Erklärung:**

Strzyzew (Prov. Posen), 9. März 1898. Der Herr Abg. v. Puttkamer-Plauth hat im Abgeordnetenhause nach der „Kreuzzeitung“ geäußert, daß „die katholische Kirche selbst schuld daran ist, daß weniger Katholiken als Evangelische angesiedelt werden, da sie nicht bereit sei, dafür zu sorgen, daß wirklich deutsche Geistliche mit national-deutscher Gesinnung dort angestellt werden.“ Wir beide Unterzeichneten sind in der Erzdiöcese Gnesen und Posen die einzigen katholischen Priester, denen in den beiden von den Katholiken bewohnten Ansiedlungsgütern von unserem verehrten Herrn Oberhirten die Seelsorge übertragen worden ist. Die obige Anschuldigung des Herrn Abgeordneten kann sich deshalb nur auf uns beziehen. Demgegenüber erklären wir, daß wir beide in rein deutschen Gegenden, von deutschen Eltern geboren, unserer deutschen Nationalität treu geblieben sind und ihr treu bleiben werden. Wenn wir in irgend einer Weise eine entgegengesetzte Gesinnung gezeigt hätten, so würde auch sicherlich die königl. Ansiedlungs-Commission ihr Einverständniß mit unserer Anstellung nicht erklärt haben.
Wilhelm Klemt. Alexander Kirschft.

Vermischtes.

* **[Einen liebenswürdigen Zug des Kaisers],** der sich bei Gelegenheit der Truppenübung auf dem Tempelhofer Felde zeigte, theilt der „Lok.-Anz.“ mit. Als der Monarch bemerkte, daß das Publikum mit Interesse dem Verlaufe des Gefechtsexercirens folgte, aber durch die polizeilichen Vorsichtsmaßregeln im Hintergrunde gehalten wurde, ließ er die Anordnung treffen, daß man es thunlichst unbeschränkt lassen solle, damit es möglichst frei das Kriegsschauspiel beobachten könne.

* **[Gaben für Bräute.]** Am 20. April d. J. feiert Prinz Leopold von Baiern Silberhochzeit. Aus diesem Anlaß hat der Münchener Giselaverein 10 000 Mk. dem Prinzenpaare überreicht, mit der Bitte, 10 würdigen Bräuten, die am 20. April heirathen, je 500 Mk. Aussteuerbeitrag zu schenken. Außerdem werden in Zukunft alle Jahre am gleichen Tage je zwei weitere Bräute 500 Mk. erhalten.

* **[Bonbons für die Kinder des Capitän Dreyfus.]** Aus Pest wird gemeldet: Die Redaction des „Budapesti Naplo“ hatte anläßlich des Zola-Prozesses den Kindern des Dreyfus Bonbons mit einem Brief an den kleinen Pierre geschickt. Frau Dreyfus beantwortete die Gabe mit einem Schreiben, worin es heißt: „Ich habe aus allen Ländern zahlreiche Beweise von Sympathie erhalten; aber der Ihrige hat mich mehr ergriffen als alle anderen. Sagen Sie auch Allen, daß Sie eine heilige Sache vertheidigen und daß mein armer Gatte das heroische Opfer eines fürchterlichen Irrthumes ist.“

* **[Petroleumbrand.]** In Baku ist die Naphthaquelle Bibi-Eibote, die der Rothschild'schen Compagnie gehört und in 24 Stunden 500 000 Pud liefert, in Brand gerathen. Die Feuersäule beleuchtet die Umgebung auf weite Entfernung. Der Wind weht in der Richtung auf die Naphthalager Nobels und Schibajews. Ein Reservoir brennt.

Bukarest, 12. März. Unerhörte Witterungsverhältnisse herrschen in Rumänien. Nach mehrtägigen heftigen Stürmen trat am Mittwoch der **strengste Frost des ganzen Winters** ein. Die Herbstsaaten sind stark geschädigt; seit gestern ist ein so ausgiebiger Schneefall, daß bei plötzlichem Eintritt von Thauwetter Hochwasser und Ueberschwemmungen befürchtet werden.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Georg Ebers]** arbeitet an einer Abhandlung über „Die Bedeutung und Namen der Körpertheile im Altägyptischen“. Sobald er hiermit fertig ist, wird er einen neuen Roman beginnen, zu dem er sich schon jetzt mit den Vorarbeiten beschäftigt.

Standesamt vom 14. März.

Geburten: Hilfsweichensteller Joseph Libotzki, S. — Arbeiter Anton Arendt, T. — Bildhauer Emil Fentzloff, S. — Arbeiter Paul Stellmacher, T. — Schmiedegeselle Max Wenzlaff, T. — Zimmergeselle Ernst Roell, T. — Maschinenbauer Arthur Nadrau, T. — Seefahrer Albert Schupeter, S. — Drechslermeister Otto Falk, T. — Schneidergaselle Leopold Rackow, S. — Schmiedegeselle Hermann Koeseling, S. — Arbeiter Herrmann Lange, S. — Arbeiter Friedrich Lewandowski, S. — Schuhmachermeister Franz Braun, T. — Arbeiter Ferdinand John, S. — Drechsler Heinrich Kil, S. — Arbeiter Johannes Liedtke, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Tischlergeselle Emil Bork und Anna Marianna Literski. — Hausdiener Ernst Gustav Weinert und Wilhelmine Lorenz. — Korbmachergeselle Ernst Julius Lemke und Catharina Magdalena Kantowski. — Arbeiter Rudolf Karl Wegner und Emilie Renate Mahnhold. — Arbeiter Karl Ferdinand Eggert und Emma Rosalie Patzer. — Malergehilfe Paul Ferdinand Preiskorn und Johanna Louise Selma Klinger. — Arbeiter Johann Karl Masa und Auguste Tibussek, sämmtlich hier. — Arbeiter Karl Gottlieb Schönnagel hier und Maria Martha Schurkus zu Charlottenburg. — Arbeiter August Ernst Klinge hier und Marie Amalie Siebert in Kunzendorf.

Heirathen: Kaufmann Adolf Edmund Paul Felix Putzler in Breslau und Elise Amalie Helene Bosse hier. — Feldwebel im Gren.-Regt. König Friedrich I. Herm. Friedrich Michalski und Meta Auguste Hedwig Saß, beide hier. — Buchhalter Karl Ernst Bernhard Duwe und Johanna Pauline Prigan, beide hier.

Todesfälle: Königl. Schutzmann Karl August Hülsen, 55 J. — Wittwe Clara v. Kurowski, geb. Kitscher, 74 J. — Stickerin Marie Wilhelmine Gotzmann, fast 58 J. — S. d. Maurergesellen Karl Klein, 2 M. — T. d. Schmiedesellen Hartmann Krokowski, todtgeb. — Gärtner Max Wegner, 27 J. — T. d. Arbeiters Edmund Strieskorn, 6 J. 6 M. — S. d. Schneidermeisters Hermann Gehm, 1 J. 1 M. — S. d. Zimmergesellen Wilhelm Teisch, todtgeb. — T. d. Maurergesellen Friedrich Lietzau, 6 M. — Arbeiter Julius Kidrowski, 39 J. — S. d. Schmiedegesellen Gustav Oelsner, 14 J. — Frau Maria Theresia Elisabeth Martin, geb. Pikowski, 63 J. — S. d. Schneiders Gottfried Madsach, 11 Tage. — Schlosser Otto Fast, 50 J. — T. d. Handlungsreisenden Arthur Schulz, 1 J. 1 M. — T. d. Arbeiters Johann Kankowski, 6 Tage. — Unehel.: 1 T. todtgeb.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14. März. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Nachrichten über Beziehungen zwischen Spanien und Nordamerika verhinderten regere Thätigkeit der Speculation. Internationale Werthe, namentlich Renten im Anschluß an ausländische Werthe gedrückt, jedoch eröffneten amerikanische Eisenbahnactien über Newyorker Parität. Der Markt der inländischen Werthe konnte seinen Coursstand ziemlich gut behaupten. Bankactien ungünstig durch die Aussicht auf bedeutende Emissionsgeschäfte. Der Verkehr hielt sich durchweg in engen Grenzen. Privatdiscont $2\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 14. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $306\frac{5}{8}$, Franzosen $293\frac{1}{4}$, Lombarden 69,00, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,90. Tendenz: fest.

Paris, 14. März. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,80, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 727, Lombarden —, Türken 21,17. — Tendenz: matt. — Rohzucker: loco 29, weißer Zucker per März $31\frac{5}{8}$, per April $31\frac{7}{8}$, per Mai-August $32\frac{1}{4}$, per Okt.-Jan. $30\frac{1}{4}$. — Tendenz: matt.

London, 14. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111\frac{13}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $103\frac{1}{4}$, Türken $20\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldrente 102, Aegypter $107\frac{1}{2}$, Platz-Discont $3\frac{1}{4}$, Silber $25\frac{3}{16}$. — Tendenz: matt, abwartend. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $9\frac{3}{16}$. — Tendenz: träge.

Petersburg, 14. März. Wechsel a. London 3 M. 94,00.

Danzig, 14. März.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Temperatur + 3° R. — Wind: O.

Kleesaaten weiß 22, 28 M, roth 32, 36, 38 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** extra grobe 4,55 M, grobe 4,50 M, mittel 4,25, 4,30 M per 50 Kilo bez. — **Roggenkleie** 4,30 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 60,50 M bezahlt, nicht contingentirter loco 40,75 M bez.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. März. Tendenz: ruhig, 8,90 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 14. März. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. März $9,17\frac{1}{2}$ M, April $9,17\frac{1}{2}$ M, Mai $9,27\frac{1}{2}$ M, Juni $9,32\frac{1}{2}$ M, August $9,47\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezbr. 9,35 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. März 9,15 M, April 9,15 M, Mai 9,25 M, Juni $9,32\frac{1}{2}$ M, August 9,45 M, Oktober-Dezember $9,32\frac{1}{2}$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. März. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 14. März, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Memel: Eisfrei.

Frisches Haff bis Königsberg: Für Segelschiffe unpassirbar. Dampfer Eisbrecherhilfe.

Frisches Haff bis Elbing: Segelschiffahrt mit Dampferhilfe möglich.

Fremde.

Hotel du Nord. Lietz nebst Gemahlin a. Zoppot, Fabrikbesitzer. Lippmann a. Stettin, Rechtsanwalt. Feldt a. Hamburg, Apotheker. Frhr. v. Schenckmann a. Kiel, Lieutenant z. S. Schwarzenberger nebst Gemahlin a. Bocken, Rittergutsbesitzer. Frau Oberförster Schulze a. Nakel. Warburg a. Hamburg, Krause a. Augsburg, Studenten. Elert a. Moisin, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Carlsen a. Kl. Gablick. Brügelmann a. Kl. Gablick, Landwirth. Montanus a. Berlin. Friedländer a. Berlin, Limburg a. Hanau, Middendorff a. Berlin, Kanzow a. Dresden, Katz a. München, Koritke a. Königsberg, Merillon a. Bordeaux, Nieland a. Barmen, Cohn a. Bielefeld, Steinberg a. Petersburg, Dienstfertig und Simonsohn a. Berlin, Tenssonniere a. Bordeaux, Unger a. Bischburg, Quitz a. Berlin, Schmitz a. London, Felderhoff und Krüger a. Berlin, Dammann a. Hamburg, Lohausen a. Dresden, Weiß und Rennert a. Berlin, Calman a. Mainz, Hinrichsen a. Eßlingen, Wolffberg v. Berlin, Lichtenstein a. Chemnitz, Schuster und Meyer a. Berlin, Saß a. Königsberg, Leveke a. Berlin, Schneider a. Hamburg, Backhaus a. Görlitz, Moßdorff a. Erfurt, Janssen a. Frankfurt, Rudorf a. Oschatz, Wolfes a. Braunschweig, Gottlob a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Monopol. Reisse a. Pillau, Hafenbauinspector. Fettke a. Wielle, Decan. Wehle a. Blugowo, Generallandschaftsdirector. Putzler a. Breslau, Fabrikbesitzer. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Reichelt a. Berlin, Ingenieur. v. Zelewski a. Barlomin, Kgl. Kammerherr. Neumann a. Bischofswerder, Hartung a. Hildesheim, Neumann a. Berlin, Fölsing a. Cannstadt, Ulrich a. Berlin, Schmidt a. Tuchel, Glaser a. Prag, Rammer a. Berlin, Fengler a. Breslau, Lehmann a. Dresden, Dombrowski a. Bromberg, Dölecke a. Breslau, Oldenhoff nebst Gemahlin a. Saalfeld, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Wißmann a. Marienwerder, Avantageur. van Endert a. Kaiserswerth, Bürger a. Nürnberg, Schilling a. Berlin, Schmahl a. Wermelskirchen, Ibach a. Remscheid, Schuhmacher a. Bremen, Cohn a. Wikerath, Gusse a. Berlin, Aust a. Breslau, Möbius a. Burg, Steinkrüger a. Köln, Diesener, Ascher und Dirksen a. Berlin, Seidel a. Fraulautern, Eichenwald a. Köln, Wolf a. Berlin, Lewinsohn a. Braunschweig, Püschel a. Breslau, Horlbogen a. Pforzheim, Wagner a. Stettin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.
Bertha Koschnik, geb. Rentel,
W. Neuenfeldt.
Verlobte.
Danzig, 15. März 1898.

Sonnabend Abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, sorgsamer Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater, der Königl. Schutzmann
August Hülsen
im 55. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, 12. März 1898.
6830)

Vermischtes.

Eine Frau, die im Freien trocknet u. später bleicht, wünscht Wäsche zu waschen. (6844
Kusch, Strohdeich 7.

Filz- u. Cylinderhüte werden billigst reparirt und gebügelt Altstädt. Graben 19/20.

Bilanz
des Spar- und Wirthschaftsvereins des Lehrstandes zu Danzig, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht für das Jahr 1897.

Activa.

Kasse	994,98	Mk.
Darlehne	10 980,00	„
Darlehnszinsen	602,71	„
Werthpapiere	16 547,00	„
Hypotheken	177 690,09	„
Restzinsen	1 572,11	„
Zinsen bis 31. Dezember 1897	2 352,45	„
Deposite	100,00	„
Mobiliar	70,00	„
Summa	210 909,34	Mk

Passiva.

Reservefonds	4 000,00	Mk.
Specialreserve	919,54	„
Spareinlagen	176 763,31	„
Bankcredit	100,00	„
Depositen	20 374,00	„
Depositenzinsen	350,55	„
Vorausbez. Hypothekenzinsen	87,50	„
Vorausbez. Darlehnszinsen	1,95	„
Kosten	906,85	„
Gewinn	7 405,64	„
Summa	210 909,34	„

94 Mitglieder. (4198
Der Vorstand.
Gebauer. E. Mielke. Rötzel.

Geldverkehr.

4000 M werden zur 2. sichern Stelle a. ein neuerb. Grundstück hinter Kasseng. z. 1. Apr. gesucht. Gefl. Offerten unter C. 84 in der Expedition dies. Zeitung.

An- und Verkauf.

Geschäftsverkauf!
Bin Willens, mein gutgehendes Kurz-, Woll- und Papierwaaren-Geschäft in frequentem Vororte Danzigs wegen Krankheit von gleich oder 1. Oktbr. zu verkaufen. Gefl. Offerten unter C. 74 a. die Expedition dieser Ztg. erbet.

Fahrrad, fast neu, bill. zu verkaufen **Breitg. 117**

1 gut erh. Pianino billig zu verkaufen Sandweg 27.

Liebig-Bilder werden gekauft Heilige Geistgasse 118, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche.

Gesellschafterinnen und gebildete junge Mädchen mit guten Zeugnissen, in der Küche und Wirthschaft erfahren, als Stützen, suchen Stellung durch das **Bureau „Frauenwohl“**, Gr. Gerbergasse 6. Täglich geöffnet von 10—1 Uhr.

Stellen-Angebote.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die Roggen-, Weiß-, Kuchenbäckerei u. Pfefferküchelei zu erlernen, kann sich melden.
H. Melchien, (6834
Altstädtischer Graben 83.

Eine evang. geprüfte und musikalische
Erzieherin
wird für ein Mädchen von 11 und einen Knaben von $8\frac{1}{2}$ Jahren aufs Land in die Nähe Danzigs gesucht.
Offerten nebst Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter C. 82 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (4194



100-500 Mk. monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko durch den Verkauf eines Massenartikels verdienen. Anträge unter Chiffre M. 27 postlagernd Berlin, Postamt 18.

20 Mark
sind nachweislich tägl. zu verd., wenn man die Vertretung meiner sog. Piff-Paff-Cigarren übernimmt. Zu jedem Mille (40 M) wird 1 Luftgewehr nebst Zubeh. gratis geliefert. Vertreter nur mit Ia Referenzen werden berücksichtigt. (3431
Cigarrenfabrik C. L. Gädicke, Wigandstahl, Schles.

Einen Metalldreher
stellt ein
6832) **R. F. Anger,**
III. Damm 3.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber 54 000 Mitglieder.
Kostenfreie Stellenvermittelung.
In 1896 wurden 4840 Stellen besetzt.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. M 2,50. (21920

Ein gut eingef. erster Rheinischer
Mineralbrunnen
sucht an verschiedenen Plätzen noch
tüchtige Vertreter;
bevorzugt werden solche, die sich zum ausschließlichen Vertrieb desselben verpfl. Off. sub F. J. 168 an Rudolf Mosse, Frankf. a. M.

Ein Bursche,
ordentlicher Eltern Kind zu häuslichen Arbeiten gesucht.
Gefl. Offerten unt. C. 80 an d. Expedition dieser Ztg. erbeten.

Zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstr. 63, i. e. kl. Stube ohne Zubeh., 3 Tr. h. zu vermiethen. Näheres daselbst bei der Gartenfrau. (6835

Neugarten 20 a
ist die bisher von Herrn Reg.-Medic.-Rath **Dr. Bornträger** bewohnte Etage, bestehend aus 6 Zimmern, vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.

In d. Wollweberg. od. d. Nähe w. z. Einstell. e. Fahrrads e. Platz ges. Off. unt. 683 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Hundegasse 79
ist d. 2. Etg., neu decor., best. a. 4 Zimm. u. all. Zubeh. per April zu verm. Zu erfragen parterre.

Sandgrube 43, eine Wohnung von 4 groß. Zimmern, Zubehör, Balkon eventl. Garteneintritt p. 1. April zu verm. Näheres daselbst parterre von 11—1 Uhr.

Münchengasse 7
ist versetzungshalber eine Wohnung von 4—5 Zimmern mit all. Zubehör sofort zu vermiethen. Besichtigung täglich von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags gestattet. Näheres Münchengasse Nr. 8, parterre. (4197
H. Prochnow.

Ketterhagergasse 2 ist in der 1. Etage eine eleg. möbl. Wohn. von 2 Zimmern und Empfangszimmer sofort zu vermiethen.

Pension.

Zur Miterziehung
eines elfjährigen Mädchens, Schülerin der höheren Töchterschule, wird zu Ostern eine Altersgenossin in Pension gesucht.
Offerten unter M. K. beförd. die Expedition dieser Zeitung.

Verloren, Gefunden.

Eine goldene Uhr
ist verloren worden v. Moldenhauer bis zum Hauptbahnhof. Gegen Belohnung abzugeben Faulgraben 10, 3 Treppen.

Ein großer schwarzer
Jagdhund,
langhaarig, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Jopengasse Nr. 27, 3 Tr.

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot.

Teppiche.

Bettvorlagen von Silk-Plüsch Stück 25 ₰
Axminster-Vorlagen Stück 63 ₰
Stubenteppiche 8/4 mit Schnur-einf. Stück 2,60 ℳ
Axminster-Sophateppiche 8/4 Stück 4,00 ℳ
Velour-Afghan-Teppiche 135×200, Perser-Muster, Stück 7,70 ℳ
Brüsseler Teppiche 135×200 beste Qualität, Stück 7,90 ℳ
Salon-Teppiche in reich. Auswahl Stück 12,70 ℳ
Salon-Schiras-, Turkestan-, Velour-Teppiche etc.
in allen Grössen enorm preiswerth.

ca. 10000 Meter engl. Tüll-Gardinen

in nur allerneuesten Dessins
ganz erheblich unter Preis.

Engl. Tüll-Gardinen mit Bandeinfassung, vorzüglich haltber, Meter 14, 23, 35, 43, 58 ₰
Lamberquins Stück 58 ₰

Relief-Filet-Gardinen und Relief-Spachtel-Gardinen Meter 70, 83 ₰
Congress-Stoffe Meter 28 ₰

Tischdecken.

Persia-Tischdecke mit Franze Stück 53 ₰
Manilla-Tischdecke mit Schnur und Quasten Stück 1,18 ℳ
Brocat-Tischdecke mit Schnur und Quasten, Stück 1,70 ℳ
Coteline-Tischdecke mit Schnur und Quasten, Stück 1,60 ℳ
Plüschdecken prima Qualität Stück 5,45 ℳ

Möbelstoffe

Möbel-Cretonnes Meter 23 ₰
Möbel-Crêpes schwere Qualität Meter 58 ₰
Möbel-Stoffe für Sophabezüge 130 cm. breit, Meter 88 ₰
Möbel-Damaste 130 cm. breit Meter 1,15 ℳ

Linoleum,

extra prima Qual. Meter 78 ₰
Läuferstoffe Meter 13, 25, 33, 40 ₰ etc.

Stepp-Decken

aus reinwollenem Stoff, gute Einlage und Reformfutter Stück 3,15 ℳ
Purpur-Decken, Gelegenheitskauf, Stück 85 ₰

Portièren,

Manilla-Stoff, Meter 16 ₰
Woll-Portièren mit golddurchwirkten Streifen . Meter 33 ₰
Abgepasste Portièren, alle Farben, Shawl 1,10 ℳ

Gummi-Decken,

gute Qualität Stück 33 ₰
Sophakissen . . . . Stück 35 ₰

Holzwaren.

Paneele für Küche Stück 47 ₰
Paneele fein lackirt für Zimmer Stück 93 ₰
Consolen mit Bronce-Beschlag Stück 40 ₰
Etagèren fein lackirt Stück 48 ₰
Cigarrenschränke verschliessbar Stück 48 ₰
Kleiderleisten fein polirt Stück 26 ₰
Handtuchhalter fein polirt Stück 40 ₰
Salon-Säulen hochelegant Stück 2,10 ℳ

Japanwaren.

Decorations-Fächer mit Stiel Stück 2 ₰
Grosse Decorations-Schildfächer Stück 37 ₰
Decorations-Ofenschirm Stück 28 ₰
Krümelschaufel u. Besen zusammen 35 ₰
Gläserteller gross, braun und schwarz Stück 4 ₰
Brodkörbe innen roth Stück 15 ₰
Handschuhkasten Stück 43 ₰
Japan. Wandläufer Stück 48 ₰

Bürstenwaren.

Schuhbürsten Stück 4 ₰
Handbürsten Stück 6 ₰
Scheuerbürsten Stück 12 ₰
Blankbürsten Stück 18 ₰
Kleiderbürsten Stück 15 ₰
Handfeger Stück 36 ₰
Teppichbürsten Stück 48 ₰
Haarbesen reine Borsten Stück 89 ₰

Lederwaren.

Tornister mit Trageriemen Stück 45 ₰
Mädchentaschen Stück 45 ₰
Bücherriemen Stück 23 ₰
Bücherträger Stück 1,28 ℳ
Leder-Markttaschen Stück 45 ₰
Handtaschen, schw. Leder. Stück 56 ₰
Couriertaschen mit Lederriemen Stück 90 ₰
Portemonnaies in Leder, Stück von 4 ₰

Portierenketten Stück 11 ₰

Möbelschnur, prima Qualität Meter 5 ₰

Gardinen-Stangen

Stück 48 Pf.
Gardinen-Rosetten Stück 7 Pf.

Rouleaux

in überraschend schöner Ausführung Landschaftsmuster etc. Stück 85 ₰

Portieren-Stangen mit 12 Ringen, Muffen, Knöpfen, Schrauben etc. Stück 2,80 ℳ

Warenhaus Hermann Katz & Co.

Amtliche Anzeigen.

Wasserabsperrung.

Behufs Einbaues eines Absperrschiebers in das Wasserleitungs-Rohrnetz der inneren Stadt einschließlich Strohdeich und Kneipab wird die Prangenauer Wasserleitung

in der Nacht vom 16. zum 17. März

von 11 Uhr Abends bis etwa 3 Uhr Morgens abgesperrt werden. (4193

Danzig, den 11. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage sind in unser Firmenregister nachstehende zu Bischofswerder bestehende Handelsniederlassungen der daselbst wohnhaften Kaufleute unter den daneben bezeichneten Nummern und Firmen eingetragen:

zu Nr. 368	des Carl Farchmin	unt. Firma	C. Farchmin
„ 369	„ Markus Seligmann	„ „	Markus Seligmann
„ 370	„ Frl. Helene Ascher	„ „	H. Ascher
„ 371	„ Julius Seligmann	„ „	Julius Seligmann
„ 372	„ Johannes Peschlack	„ „	Johannes Peschlack
„ 373	„ Aron Israel	„ „	A. Israel
„ 374	„ Siegfried Goldstein	„ „	S. Goldstein
„ 375	„ Gustav Pick	„ „	G. Pick
„ 376	„ Rudolf Schimmelfennig	„ „	R. Schimmelfennig
„ 377	„ Conrad Fikau	„ „	C. Fikau
„ 378	„ Markus Isaacsohn	„ „	M. Isaacsohn
„ 379	„ Markus Lichtenfeld	„ „	M. Lichtenfeld
„ 380	„ Johannes Kohtz	„ „	Kohtz
„ 381	„ Carl Gomnitz	„ „	Carl Gomnitz
„ 382	„ Adolf Schiffner	„ „	Adolf Schiffner
„ 383	„ Conrad Senthowski	„ „	Conrad Senthowski.

Dt. Eylau, den 10. März 1898. (4148

Königliches Amtsgericht I.

Auctionen.

Auction

hier, Kohlengasse 2.

Dienstag, den 15. März 1898, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte den Rest der Waarenbestände des Fräulein **Schmidt**, als diverse Wolle, Baumwollen, Spitzen, Stickereien pp. sowie Tombank, Repositorium pp. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung im Auftrage versteigern. (4180

Stegemann,
Gerichtsvollzieher,
4. Damm 11, 1 Treppe.

Zahlungen an die Firma

Giese & Katterfeldt

werden noch bis zum

17. d. Mts., Abends, Langgasse 74, part.,

entgegen genommen.

Etwaige Forderungen bitte ich ebenfalls dort einzureichen.

Oscar Giese,
in Firma (6842
Giese & Katterfeldt.

In welchen Betten schläft man am besten?

Grösste Ersparniss gegen Sprungfeder-Matratzen

Wo **Patent-Matratzen** von **Westphal & Reinhold,** Berlin 21, benutzt werden.

Kein Einliegen. — Kein Staub. Kein Ungeziefer!

Tausendfache Bestätigungen. Man schütze sich vor Nachahmungen. (4128
Ueberall erhältlich.

Prager Schinken (engros) mit Schutzmarke bei Josef Habermann, Berlin W., Kronenstr. 62. Amt I. 7713.

Direct wirkende
Dampframme
vermiethet
Joh. F, Wegmann,
Zimmermeister,
Elbing. (3267

Thürbekleidungen, Fußleisten, Kehlstöße, div. Leisten ꝛc.

in verschiedenen Dimensionen u. Profilen, sowie (3931

einen Rest Kreuzthüren

offeriren billigst

Lietz & Co.,
Deutsche Holzindustrie,
Zoppot.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Dienstag, den 15. März 1898.
Abonnementsvorstellung. P. P. C.

Benefiz für Eduard Nolte.

Novität. Zum 10. Male. Novität.

Die Geisha

oder

Eine japanische Theehaus-Geschichte.

Operette in 3 Acten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund.
Regie: Director Heinrich Rosé und Ernst Arndt.
Dirigent: Franz Götze.
Die Ballet-Arrangements sind einstudirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Novität. Zum zehnten Male. Bei ermäßigten Preisen. Mutter Erde. Drama.
Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. B. Novität. Zum ersten Male. Die Meistersinger von Nürnberg. Große Oper.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Die Welt in der man sich langweilt.

Apollo-Saal.

Sonnabend, den 19. u. Montag, d. 21. März, Abends 7½ Uhr

Mit neuem Programm:

Robert Johannes-Abend

Eintrittskarten: Nummerirt à 1,50 u. ℳ 1, Stehplatz à 75 ₰ in C. Ziemssen's Buch- und Musikalien-Handlung u. Pianofortemagazin (G. Richter), Hundegasse 36.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.